

Mann Fußvolk und 8 oder 12,000 Reitern, so wurden zwei bis drei Römmermonate verlangt. Ein Theil des Contingents (des Beitrags) wurde aber auch in Geld angenommen, und dann rechnete man den Fußgänger monatlich zu 4 Gulden, den Reiter aber zu 12 Gulden. Für 100 Fußgänger hatten also die Reichsstände monatlich 400 Gulden; für 100 Reiter aber 1200 Gulden zu erlegen.

Fortsetzung. Zustand der Kirche.

Die Klagen gegen die Päbste und den Mißbrauch ihrer Macht, wurden immer allgemeiner und lauter. Sie verweigerten den rechtmäßig erwählten Prälaten ihre Bestätigung, besetzten teutsche Bisthümer und andere Pfründen mit Fremdlingen, oder vergaben die Einkünfte davon an ihre hungrigen Hoffschranzen. Rechtshandel, die vor die ordentlichen Landesgerichte gehörten, wurden willkürlich an den römischen Hof gezogen. Ihr Ablassfram, ihr Handel mit Dispensationen u. s. w. erregte bei dem aufgeklärten Theile der Nation allgemeine Unzufriedenheit. Der gemeine Mann war aber noch immer ein Sklave der Pfaffen und Mönche, die mit der größten Dreistigkeit ihre geistlichen Gaukeleien forttrieben. Vergeblich spottete Erasmus, ein berühmter Gelehrter zu Luthers Zeiten, über Möncherei, Aberglauben und alte Dummheit, über Ablass, Anbetung der Heiligen, Ehrenbeichte; es blieb alles beim Alten, bis Luther mit dem ihm eigenen Muthe austrat, und in einer kräftigen und verständlichen Sprache zu dem großen Haufen sprach, der nun plötzlich die Augen öffnete, und sich nicht genug wundern konnte, wie er so lange blind ge-